

fer treu blieben, und dieserhalben zum öf-
tern bey ihm gewesen, hat auch gedachten
Herrn Hermannen von Berthern mit
zum Kaysen geföhrt, alda Herr Herman,
nachdem er in Kaysenliche Dienste kom-
men, bey Kaysenlicher Majestat in vielen
Händeln nebst andern getreuen Hoff-
Dienern sich mannhafft und treu erwie-
sen, auch Zeit währenden solchen Kaysen-
lichen Diensten in vielen Schlachten seine
Tapfferkeit zu Dienst seines Herrn häuf-
fig erzeigt. Wodurch denn Kaysen Hein-
rich der vierdte, der ohne dem der tapf-
fern und treuen Diener nicht zu viel hat-
te, bewogen worden, daß er gemeldtem
Herrn Hermannen von Berthern, nach
dessen viel Jahre hindurch genungsam
geprüfften Wohlverhalten, zu Vergel-
tung seiner treuen und redlichen Dienste
endlich im Jahr 1086 das Erb-Cammer-
Thürhüter-Ampt des Heiligen Römi-
schen Reichs mit darzu gegebenen stattli-
chen Gütern als ein Lehen des Heiligen
Römischen Reichs in Kaysenlichen Gna-
den erblich ertheilet und bestatiget, auch
darzu ihm sein alt angeerbt Wapen we-
gen des ertheilten Erb-Cammer-Thür-
hüter-Ampts stattlich vermehret, und da-
hero es folgender Gestalt zu führen be-
kräftiget: Ein Schild, so creuzweise ge-
thellet, davon das erste und vierdte Feld
gelb, in iedem ein rother gegen der rechten
Seite aufwärts gestellter Löw, welcher
Löw das alte Wapen der Herrschafft
Berthern, so das Geschlechte gleich von
Anfang her geföhret, das andere und
dritte Feld schwarz, in iedem ein goldener
Stab, welcher von der rechten Ober-E-
cken gegen der linken Unter-Ecken schrä-
ge lieget, neben ieglichem Stabe sind an
der einen Seite zwey goldene Blätter
mit dergleichen Stielen, an der andern
Seite nur ein golden Blat mit seinem
Stiel, welcher ietzt beschriebene Stab mit
darneben liegenden drey goldenen Blät-
tern des Heiligen Römischen Reichs Erb-
Cammer-Thürhüter-Ampt anzeigt.
(Wiewohl es nummehr durch Länge der
Zeit dahin kommen, daß man in dem Her-
lichen Bertherischen Wapen die Stäbe
mit darneben liegenden Blättern insge-
mein als Nests mahlet und führet.) Fer-
ner oben auff dem Helm eine goldene Cro-
ne, woraus ein weißer halber Bär mit ei-
nem goldenen Halsbande um den Hals
hervor kömmt, als welcher Bär zusamt

dem goldenen Halsbande zu dem alten
Wapen der Herrschafft Berthern gehö-
rig. Hierüber hat Kaysen Heinrich noch
eine goldene Cron, aus welcher drey
Strauß-Federn hervor gehen, davon die
erste roth, die andere gelb und die dritte
schwarz, dem weißen Bär auffn Kopff
gesetzt, und soll diese Cron und Federn
von wegen des Erb-Cammer-Thürhü-
ter-Ampts der Bär tragen.

Solch Erb-Cammer-Thürhüter-
Ampt des Heiligen Römischen Reichs ist
nun eine nicht geringe Zierde des Herrli-
chen Bertherischen Geschlechts, und be-
weist überdiß klärlich der Bertherischen
Familie ihren walten Herrenstand, in-
dem ja auch alle die andern Erb-Am-
ter des Heiligen Römischen Reichs nur
allein von Herren-Standes Geschlechtem
zu Lehn getragen und verwaltet werden.
Es führen auch diß Erb-Cammer-Thür-
hüter-Ampt des Heil. Römischen Reichs
Hr. Hermans von Berthern seine Nach-
kommen die Herren von Berthern auff
denen Graff- und Herrschaffen, Reichlin-
gen, Berthern, Frohdorff, Wiehe und
Brücken, auch Kleinbalnhausen, insge-
samt noch bis auf den heutigen Tag, ausser
daß die eine Linie derer Herren von Ber-
thern, nemlich die Kleinbalnhausische, wie
unten zu vernehmen, an solchem Erb-Am-
te vorlangst schon kein Theil mehr gehabt.

Nachdem aber endlich Kaysen Hein-
rich der vierdte nach überstandnem vielen
Unglück, welches seine treue Diener oft
hart genung mit erdulden müssen, indem
sie von des Kaysens Feinden nur Henri-
ciani genennet, und nebst ihrem Herrn
weidlich verfolgt und geplagt worden, im
Jahr 1106, den 7 Augusti zu Lüttich ge-
storben, hat sich hierauff Herr Herman
von Berthern, da er auff die dreyzig
Jahr gemeldtem Kaysen in Kriegs- und
Friedens-Händeln wohl gedienet, und
oft groß Ungemach und Gefahr darbey
ausstehen müssen, auff seinem Schloß zu
Berther die übrige Lebenszeit vollends
beständig auffgehalten, hat das Schloß,
so ihm Zeit währenden Kaysenlichen
Diensten von seines Herrn Feinden gar
sehr verwüstet und verderbet worden,
wieder sein erbauet, und rund um selbi-
ges die Stadt gleichfals wohl wieder ge-
bessert, ist bald hernach gestorben ums
Jahr 1108, hat von seiner Gemahlin Frau
Helene, gebohrner von Quersfurt, drey
Kinder